

Problem

Unterstützung der Aufgaben/ Herausforderungen des Naturparks:



- Kommunikation
- (interkulturelle) Integration
- Umweltbildung (BNE)
- Stadt-Land-Verbindung
- Attraktionsräume für junge Leute
- umweltgerechte Landnutzung
- Leerstand von Gartenanlagen



Hypothese

Gemeinschaftsgärten haben auch im ländlichen Raum das Potential, für diese Herausforderungen einen Beitrag zu leisten.

Ziele

- A) **Praxis:** Versuch der Einrichtung/Unterstützung zweier Gemeinschaftsgartenprojekte in der Dübener Heide (Sachsen und Sachsen-Anhalt):
- als Übertrag der städtischen Erfahrungen in den ländlichen Raum
 - als Plattform für die genannten Potentiale
 - Anbindung an vorhandene Aktivitäten des Gemeinschaftsgärtners
- B) **Theorie:** Erarbeitung verallgemeinerbarer Bedingungen, unter denen die Potentiale von Gemeinschaftsgärten auch im ländlichen Raum genutzt werden können.

Projektübersicht

Das Projekt dient dazu, die Potenziale von Gemeinschaftsgärten resp. des Urban Gardening für den ländlichen Raum zu ergründen.

Das Projekt führt auf Basis einer Workshop-Reihe in das Thema Gemeinschaftsgärten als (halb-)öffentliche Lernorte für die Umweltbildung ein und initiiert und begleitet in Anknüpfung an zu erfassende Vorinitiativen die Errichtung von zwei (Pilot-) Gemeinschaftsgärten-Projekten in der Region.

Die fraglichen Potentiale sind auf die Aufgaben des Naturparks und seiner Schutzzwecke bezogen: Gemeinschaftsgärten sollen in ihrer Eignung geprüft werden, in wie weit sie sich als Plattform für Kommunikation, (interkulturelle) Integration, Umweltbildung, Kultur, Attraktionsräume für junge und urbane Zielgruppen und als Beispiel umweltgerechter Landnutzung nutzen lassen.

Das Projekt hatte eine Laufzeit von 24 Monaten. Projektbeginn 15. März 2017, Ende 28. Februar 2019



Kontakt

Stand 28.8.2024

Dr. Torsten Reinsch, 0162-4931227, 030-12064797
+ Dr. habil. Elisabeth Meyer-Renschhausen
gardening@naturpark-duebener-heide.com
<http://naturpark-duebener-heide.de/gardening/>
Endbericht zum Forschungsprojekt Urban Gardening geht aufs Land :
<https://weltoffenes-nordsachsen.de/organisation/ortsgruppe-gemeinschaftsgarten-am-wasserturm-verein-duebener-heide-e-v/>

Umsetzung

Methoden

- Workshop-Reihe
- Einrichtung eines Projektbeirates
- Suchen u. Finden v. Gartenflächen, Aufbau einer Gartengruppe
- Exkursionen Best-Practice Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit, Internetauftritt
- Suche nach Gartenassistenz vor Ort
- regelmäßiger Arbeitseinsatz im Garten als Kette von Lernworkshops
- Gartenfeste auch zur Einbindung der Nachbarschaft
- ggf. Vorbereitung Vereinsgründung
- Dokumentation des Prozesses



Workshops u. Veranstaltungen

Themen u. wöchentliche Gartentage: Bau Gewächshaus, Kompostrenntoilette, Insektenhotel, Bienenkasten, Hochbeete, Kompoststelle, Feuerstelle, Gartenplanung, Regentonnen u. Bewässerungssystem, Tische, Bänke, Schilder, Wildtierzaun

Feste: Jahresabschluss-, Einweihung-, Sommer- und Erntedankfest, gemeinsames Wochenende mit dem Kulturgarten Schwerin in der Dübener Heide

Teilnahmen: Bad Dübener Frischemarkt, Fest im Naturergarten Bergwitz, Deutscher Wandertag Bad Dübener Heide, Anstiftungs-Sommerecamp Köln



Ergebnis u. Schlussfolgerungen

In der Dübener Heide sind zwei Kerngruppen von verbindlich und regelmäßig mitbuddelnden GärtnerInnen entstanden. Die Freude am gemeinsamen Schaffen, Sich-Austauschen und Feiern stimmt zukunftsfröhlich. Was vielen nicht möglich schien: das gruppenmäßige in der Erde wühlen ist auch für das "platte Land" geeignet, die genannten Herausforderungen zu bearbeiten. Gärten könnten verloren gegangene Marktplätze und Dorfhäuser ersetzen und so regionale Kommunikation und Integration fördern.

Insbesondere wurde erreicht:

- **Verstetigung des GG nach Projektende unter dem Dach des VDH bis heute**
- Schaffen von Räumen der Selbstwirksamkeitsförderung
- **Workshops, Festen und Bildungsveranstaltungen**
- Gemeinsame Bau-Aktionen: Gewächshaus, Kompostrenntoilette, Bienenkasten etc.
- Angebot von Praktikumsplätzen
- Unterstützung v. Geflüchteten bei Verwaltung, Arzt Rechtsanwältin
- Format: Deutsch im Gewächshaus
- Soziale Vernetzungsarbeit: Neuankommlinge und Alteingesessene, Frauenverein, Flüchtlinge, Verein Dübener Heide, Umweltbildner u. -aktive, Stadtverwaltung, Akademiker und Nicht-Akademiker, Jung und Alt, Jäger und Veganer etc...
- Vernetzung/ Öffentlichkeitsarbeit:
 - <http://naturpark-duebener-heide.de/gardening/>, Whats-App-Gruppe
 - Presse-Arbeit



Was war besonders wichtig für das Gelingen dieses Sozialesperiments?

- Überdurchschnittliches Engagement: vielfache Wochenendaufwesenheit, gemeinsame schwere körperliche Arbeiten, Übernachten im Zelt, psychosoziale Unterstützung auch bei persönlichen Problemen der Teilnehmer etc.
- ein starker Träger (Verein Dübener Heide)
- Gute Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- gemeinsame Mahlzeiten/ Kochen
- Interessante Workshops und Feste
- Ein zentrales Projekt „Das Gewächshaus“
- Handwerkliche Kompetenzen im Projektteam als regionaler „Türöffner“
- Anknüpfen an Bestehendes: Akteure, Initiativen, Kompetenzen
- professionelle Garten- und Gruppenbetreuung



Umsetzungsschwierigkeiten und Perspektiven

Zwei Jahre Projektlaufzeit waren zu kurz. Die Projekterfahrung, wie die Literaturkenntnisse zeigen, dass eine rein ehrenamtliche Basis für derartige Integrations- und Bildungsaufgaben nicht hinreicht.

Die Fortführung bedarf eines formalen Rahmens, der unter dem Dach des VDH geschaffen wurde. Diese Struktur hat zwar eine ehrenamtliche Schiene, muss aber durch weitere

Projektförderung und entsprechende Mittel ergänzt werden. Dies gelang etwa durch die Einbindung des Gemeinschaftsgarten in Förderprojekt vom VDH, durch das Diakonische Werk Delitzsch Eilenburg mit dem Projekt „Kulturbahnhof Bad Dübener“, die Partnerschaft für Demokratie und durch die Unterstützung durch die Netzwerkstelle Weltoffenes Nordsachsen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

**Vortrag Sommercamp Urban Gardening, Dresden Torsten Reinsch, 31.8.2024:
Block 2: Projektvorstellung: Urban Gardening geht aufs Land - Gewächshaus**

„Urban Gardening geht aufs Land - Soziales Gärtnern in der Dübener Heide“

17:00 – 17:45

Torsten Reinsch berichtete in seiner Funktion sowohl als Vorstand des Gemeinschaftsgarten (GG) am Wasserturm Bad Dübener Heide, wie als Projektleiter der Netzwerkstelle Weltoffenes Nordsachsen (WONOS, <https://weltoffenes-nordsachsen.de/>):

WONOS soll die Zivilgesellschaft in Nordsachsen stärken: Die Annahme ist dabei, dass die ZG erhebliche Potentiale hat, das demokratische Miteinander zu unterstützen.

GG sind ebenfalls sehr geeignet, dies in vielfältiger Weise zu leisten: Denn GG fördern Beteiligung, Kommunikation, Integration, interkulturelle Kompetenzen, Perspektivenübernahme, gemeinschaftliches Lernen, Toleranz u.v.a.m..

Vor diesem Hintergrund ist auch der GG am Wasserturm Bad Dübener Heide inzwischen Kooperationspartner vom Netzwerk „Weltoffenes Nordsachsen“ (<https://weltoffenes-nordsachsen.de/organisation/ortsgruppe-gemeinschaftsgarten-am-wasserturm-verein-duebener-heide-e-v/>).

In Nordsachsen sind in den letzten Jahren neben dem GG am Wasserturm noch einige andere GG entstanden oder in Planung. Dies sind ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

- der GG Delitzsch (privat. Initiative, <https://offenegartentuerdelitzsch.com/gemeinschaftsgarten-delitzsch/>)
- der GG Wildert Osten – Eilenburg (DRK-Eilenburg, <https://www.just-eilenburg.de/files/category-gemeinschaftsgarten.htmlx>).
- GG der Zeittauschbörse Taucha/ DRK, als Idee noch in Planung.
- GG im E-werk Oschatz (<https://www.ewerk-oschatz.de/gemeinschaftsgarten/>).

WONOS versucht diese Gemeinschaftsgärten zu vernetzen, um ihre Bedeutung bekannter zu machen und auch um einen Rahmen für den Erfahrungsaustausch zu schaffen.

Der Gemeinschaftsgarten am Wasserturm:

Der GG am Wasserturm ist aus einer Projektförderung im Bundesprogramm Ländliche Entwicklung „Soziale Dorfentwicklung“ hervorgegangen. Dieses Projekt mit dem Titel

„Urban Gardening geht aufs Land. Soziales Gärtnern in der Dübener Heide.“

wurde von März 2017 – Februar 2019 in der Dübener Heide - einer ländlich peripheren Region, die zu gleichen Teilen in Sachsen und Sachsen-Anhalt liegt - unter Trägerschaft des Vereins Dübener Heide und in Kooperation mit dem Naturpark Dübener Heide umgesetzt.

Der GG am Wasserturm wird bis heute fortgeführt.

KURZBESCHREIBUNG DES PROJEKTES „URBAN GARDENING GEHT AUFS LAND...“

Das Projekt diente dazu, die Potenziale von Gemeinschaftsgärten bzw. des Urban Gardening für den **ländlichen** Raum zu ergründen.

Auf Basis einer Workshop-Reihe führte es in das Thema „Gemeinschaftsgärten“ als (halb-)öffentliche Lernorte für die Umweltbildung ein. Es steuerte den Aufbau von zwei (Pilot-) Gemeinschaftsgärten in der Region. Dabei knüpften wir an bestehende Vorortinitiativen an.

Gemeinschaftsgärten im ländlichen Raum wurden in ihrer Eignung geprüft, in wie weit sie sich als Plattform für Kommunikation, (interkulturelle) Integration, Umweltbildung, Kultur, Attraktionsräume für junge und urbane Zielgruppen und als Beispiel umweltgerechter Landnutzung eignen.

Die nachfolgende Beschreibung orientiert sich an dem beigefügten [Plakat](#):

- I) Problem/Hypothesen/ Ziele
- II) Methoden
- III) Ergebnisse und Schlussfolgerungen

I) PROBLEM/ HYPOTHESEN/ ZIELE

Das Projekt setzt an den Herausforderungen an, die im Naturpark als einem ländlich peripheren Raum bestehen und durch folgende Stichworte umrissen werden:

- Kommunikation,
- (interkulturelle) Integration

- Selbstwirksamkeitserfahrung
- Umweltbildung (BNE)
- Stadt-Land-Verbindung
- Attraktionsräume für junge Leute
- umweltgerechte Landnutzung

Die dem Projekt zu Grunde liegende **Hypothese** leitet sich aus den städtischen Erfahrungen mit Gemeinschaftsgärtnern her:

Gemeinschaftsgärten haben auch im ländlichen Raum das Potential, für die oben genannten Herausforderungen einen Beitrag zu leisten. GG sind eine Plattform für Aktivitäten der BNE. Sie leisten einen Beitrag zur Demokratieförderung als Teil der BNE.

Dabei besteht die Bedeutung von GG im Sinne der BNE durch

- die Aneignung von Erkenntnissen, Handlungskompetenzen durch generationsübergreifende Beteiligung,
- das selbstorganisierte Lernen und die Stärkung benachteiligter Gruppen,
- die Bearbeitung komplexer Themen z.B. zur biologischen Vielfalt, Bodenfruchtbarkeit, Ernährungssouveränität, zu nachwachsenden Rohstoffen,
- die Reflexion von Lebensstilen, Suffizienz,
- den Perspektivenwechsel durch Austausch und interkultureller Zusammenarbeit,
- die Aneignung interkultureller Erfahrungen u. Kompetenzen,
- Selbstwirksamkeitserfahrungen,
- und hat das GARTEN-thema das Potential, kultur- und milieuübergreifende Gemeinsamkeit herzustellen, auf dessen Grundlage sich Verständigung, Gegenseitigkeit und Vertrauen fördern lässt.

Die Projektzielen

Die Projekt-Ziele hatten eine praktische und eine theoretische Ausrichtung.

A) **Das praktische** Ziel bestand darin, zwei Gemeinschaftsgärten im ländlichen Raum der Dübener Heide (Sachsen und Sachsen-Anhalt) einzurichten:

- dabei sollten die städtischen Erfahrungen des UG genutzt werden
- die GG sollten dann als Plattform für Kommunikation, Integration und Umweltbildung dienen, also für die genannten Herausforderungen
- die lokalen Aktivitäten und Interessenlagen zum Gemeinschaftsgärtnern sollten dabei eingebunden werden.

B) **Das theoretische** Projektziel bestand darin die Bedingungen zu beschreiben, unter denen die Potentiale von GG auch im ländlichen Raum nutzbar gemacht werden können.

Ich komme nun zur mittleren Spalte des Plakates zur Projekt-Umsetzung:

II) METHODEN

Folgenden Methoden dienten der Zielerreichung:

- Planung einer Workshop-Reihe
- Einrichtung eines Projektbeirates
- Erstellung eines Steckbriefs geeigneter Garten-Standorte,
- Aufbau einer Gartengruppe
- Exkursionen zu Best-Practice Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit, Internetauftritt, Veranstaltungsteilnahme
- Einstellung einer Gartenassistentin als Gartenleitung
- regelmäßige Gartentreffen- und -arbeit bei den Gartentagen
- Durchführung von Gartenfesten auch zur Einbindung der Nachbarschaft
- Anbieten von Gartenpraktika für Jugendliche und Flüchtlinge
- Institutionalisierung der Gartengruppe (Eingliederung in den Verein Dübener Heide e.V.)
- Dokumentation des Prozesses

III) Ergebnissen und Schlussfolgerungen:

In der Dübener Heide konnten in der Projektlaufzeit zwei Gartengruppen aufbauen, wobei nur ein Garten überlebt hat. Das gruppenmäßige in der Erde wühlen ist auch für das "platte Land" geeignet, die genannten

Herausforderungen anzugehen. Gemeinschafts-Gärten können ziel- und altergruppenübergreifend regionale Kommunikation, Integration und Demokratie fördern und bieten viel Platz für BNE.

Insbesondere wurde erreicht:

- Verstetigung des GG in Sachsen (Bad Düben) nach Projektende unter dem Dach des VDH bis heute
- Schaffen von Räumen der Selbstwirksamkeitserfahrung
- **Workshops**, Festen und Bildungsveranstaltungen
- Gemeinschaftliche Bau-Aktionen: Gewächshaus, Komposttrenntoilette, Bienenkasten etc.
- Angebot von Praktikumsplätzen
- Unterstützung v. Geflüchteten bei Verwaltung, Arzt Rechtsanwälten
- Format: Deutsch im Gewächshaus
- Soziale Vernetzungsarbeit: Neuankömmlinge und Alteingesessene, Frauenverein, Flüchtlinge, Verein Dübener Heide, Umweltbildner u. -aktive, Stadtverwaltung, Akademiker und Nicht-Akademiker, Jung und Alt, Jäger und Veganer etc...
- Öffentlichkeitsarbeit

Was war besonders wichtig für das Gelingen:

- Ein starker Träger (Verein Dübener Heide e.V.)
- strategische Allianzen Netzwerkpartnerschaft mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren: Diakonisches Werk Delitzsch Eilenburg e.V., Partnerschaft für Demokratie Eilenburg, Bad Düben Laussig, Kulturbahnhof Bad Düben, WONOS
- gute Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- gemeinsame Mahlzeiten/ Kochen für Teambuilding in der Gartengruppe und dessen Erweiterung
- regelmäßige Veranstaltungen, Workshops zu unterschiedlichen Themen: Gewächshausbau, Komposttrenntoilette, Insektenhotel, Bienenkasten, Hochbeete, Kompoststelle, Feuerstelle, Gartenplanung, Bewässerungssystem, Bau von Tischen, Bänken, Schildern, Wildtierzaun u.a.
- Feste: Einweihung-, Sommer- und Erntedankfest, Jahresabschluss-, gemeinsames Wochenende in der Dübener Heide mit einem befreundeten GG.
- Ein zentrales Projekt „Das Gewächshaus“ als Anker für die Gruppe und Aushängeschild: „Hier passiert was, die sind aktiv“
- Handwerkliche Kompetenzen im Projektteam als regionaler „Türöffner“:
- Anknüpfen an Bestehendes: Akteure, Initiativen, Kompetenzen
- professionelle Garten- und Gruppenbetreuung
- Überdurchschnittliches Engagement der Projektleitung

Umsetzungsschwierigkeiten und Perspektiven

Zu kurze Projektlaufzeit und hohe Last für ehrenamtliches Engagement:

rein ehrenamtliche Basis für derartige Integrations- und Bildungsaufgaben nicht hinreicht.

Unter dem Dach VDH konnte eine formale Struktur geschaffen werden, die dem GG Stabilität gibt.

Diese Struktur hat zwar eine ehrenamtliche Ausrichtung, muss aber durch weitere Projektförderung und entsprechende Mittel ergänzt werden.

Der Gemeinschaftsgarten muss in weitere Förderprojekt eingebunden werden, wofür die Unterstützung des Projektträgers und der strategischen Netzwerkpartner/Allianzen gute Voraussetzungen geschaffen haben.